

Frankfurter Rundschau; Samstag, 27.06.2020
„Dr. Hontschiks Diagnose“

Corona bringt es an den Tag

Eine Million Menschen sind ohne Krankenversicherung

Anstatt in den Ruhestand zu gehen, eröffnete der Segeberger Hausarzt Dr. Uwe Denker vor zehn Jahren eine „Praxis ohne Grenzen“. Dort werden alle Patienten umsonst behandelt. Ärztliches und Pflegepersonal arbeitet ehrenamtlich, telefonische Beratung findet jeden Tag statt, auch am Wochenende. Miete, Versicherungen, Anschaffungen und Medikamente, auch Krankenhausbehandlungen werden durch Spenden finanziert. Dr. Denker hatte Obdachlose, Menschen ohne Papiere und Flüchtlinge als Patient*innen erwartet. Die kamen zwar auch, aber dazu gesellte sich eine große Zahl von ehemaligen Mittelständlern und Selbständigen zwischen 50 und 60 Jahren. Aus der einen Praxis sind inzwischen zehn geworden, verteilt über Norddeutschland.

Es ist weitgehend unbekannt, dass es in unserem Land Menschen gibt, die keine Krankenversicherung haben. Dass es sehr viele sind, hunderttausende, wahrscheinlich sogar mehr als eine Million, passt nicht zu unserem Selbstbild des lückenlosen Sozialstaats. Als die damalige Gesundheitsministerin Ulla Schmidt im Februar 2007 ihr „Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung“ vorstellte, sagte sie: „Jede und jeder ist künftig gegen das Krankheitsrisiko versichert. Für Menschen ohne Schutz heißt es jetzt: Willkommen in der Solidarität!“ Das Problem schien gelöst. Aber daraus ist leider nichts geworden. Im Gegenteil. Eingeführt wurde mit ihrem Gesetz nämlich kein Recht auf Krankenversicherung, sondern nur eine Versicherungspflicht. Die führte aber nicht zum Schutz der bislang unversicherten Personen, sondern zu deren Insolvenz. Jetzt waren sie zwar alle versichert, aber sie



konnten es nicht bezahlen, und so verloren sie den schönen neuen Versicherungsschutz gleich wieder. Es entstanden Beitragsrückstände von vielen Milliarden Euro.

Seit zehn Jahren fordert Dr. Denker, gemeinsam mit vielen Anderen in ganz Deutschland, dass die medizinische Grundversorgung für alle Menschen ohne Vorbedingungen gewährleistet sein muss. Gute gesundheitliche Versorgung ist ein Menschenrecht. Die Notfallversorgung für Nichtversicherte in Praxen und Krankenhäusern müsse garantiert sein. Aber niemand hat je auf ihn gehört. Zwar wurde er in einer großen Umfrage norddeutscher Medien zum „Helden des Nordens“ gewählt, und in Kürze erhält der 81jährige sogar das Bundesverdienstkreuz. Diese Ehrungen hat er verdient. Aber auch sein Bundesverdienstkreuz kann nichts daran ändern, dass Hunderttausende weiterhin unter uns leben, die ohne Aufenthaltsgenehmigung, ohne Papiere, ohne Krankenversicherung keine medizinische Versorgung erhalten. Viele leben versteckt und ängstlich, ein Arztbesuch könnte zur Abschiebung führen, denn das Sozialamt gibt die Daten an die Ausländerbehörde weiter. Und dann kam Corona. Und plötzlich ist es evident, dass Geflüchtete, Obdachlose, Verarmte, Migrant*innen und alle anderen Menschen ohne Krankenversicherung keinerlei Zugang zu Coronatests haben, nicht erfasst und schon gar nicht behandelt werden. Die Pandemie macht den Skandal sichtbar. Die Pandemie macht keine Unterschiede. Dieses Problem lässt sich nicht mit Quarantäne lösen.

Dr. Denker und all die anderen Initiativen fordern die sofortige, ausnahmslose und dauerhafte Eingliederung aller unversicherten Menschen in das Krankenversicherungssystem. Haben wir es in diesen Tagen nicht immer wieder gehört, dass Gesundheit 100prozentige Priorität habe? Das kann nun nachhaltig bewiesen werden!

Denn wie sagte schon Johann Heinrich Pestalozzi vor zweihundert Jahren: „Wohltätigkeit ist die Ersäufung des Rechts im Mistloch der Gnade“.